Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 26 (1948)
Heft: 3

Artikel: Stereum purpureum Pers. und Stereum hirsutum Willd.
Autor: Knecht, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-933986

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur

Arzneibuch deutsches, Ergänzungsbuch, Verlag Dr. H. Hösel, Berlin 1941.
Bourdot H. et Galzin A., I. Hyménomycètes de France, 1927.
Boyce J. S., Decay and other losses in douglas fir in western Oregon and Washington, Technical Bulletin No. 286, April 1932.
Bresadola J., Iconographia Mycologica, 1933.
Buller R., The Fungus Lore of the Greeks and Romans (1914, V. Bd., Transact. Brit. Mycol. Society, S. 21–66).
Davidson Ross W., Campbell W. A. and Blaisdell D. J., Differentiation of wood-decaying fungi by their reactions on gallic or tannic acid medium, Washington 1938.
Faull J. H., Fomes officinalis, a Timber-destroying Fungus, Trans. Roy. Canadian Institute, Toronto, Vol. X, 1916.
Fries E., Hymenomycetes Europaei, Unv. Nachdruck d. Auflage v. 1874, Leipzig 1937.
Gäumann E., Pflanzliche Infektionslehre, Basel 1945.
Henry A., Larch Agaric (Lärchen-Agaricus), The Pharmaceutical Journal et Pharmacist, April 26, 1924.
Hubert Ernest E., The diagnosis of decay in wood, Journal of Agricultural Research, Washington 1924.
Lohwag H., Der Lärchenporling, Österr. Zeitschrift f. Pilzkunde, II. Jg., 1938.
Lohwag K., Zur Anatomie des Deckgeflechtes der Polyporaceen, Annales Mycologici, Vol. XXXVIII, No. 5/6, 1940.
Magnus P., Die Pilze (Fungi) von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein, Innsbruck 1905.
Merck E., Agaricin, Wiss. Abhandlungen aus d. Gebieten d. Pharmakotherapie, Pharmazie u. verwandter Disziplinen, Nr. 23.
Pilat A., Atlas des Champignons de l'Europe, Praha 1936.
Pröbsting, Zentralblatt f. klinische Medizin 1884.
Rubel F., Dissertatio de Agarico officinali, Universitas Vindobonensis, 1778, aput J. Gerold.
Schreiber M., über den Lärchen-Agaricus, Centralblatt f. d. ges. Forstwesen, 51. Jg., Wien-Leipzig 1925, S. 47–49.
Thoms-Vogelsang, Liebig's Analen 1907, Bd. 357.
Tubeuf K., Mitteilung über einige Feinde des Waldes. Allg. Forst- u. Jagdztg., 1887.
Tubeuf K., Pflanzenkrankheiten, die kryptogame Parasiten verursachen, Verlag J. Springer, 1895.
Tunmann und Rosenthaler, Pflanzenmikrochemie, 1931.
Wasicky R., Lehrbuch d. Physiopharmakognosie f. Pharmazeuten, II. Teil, Wien-Leipzig, 1932.
Young, Glasgow Medical Journal, 1882.

Stereum purpureum Pers. und Stereum hirsutum Willd.

Von J. Knecht, Olten

In der an höheren Pilzen armen Winterzeit ist es nicht uninteressant, einmal einige Corticiaceen näher zu betrachten. Zwei der häufigsten Arten sind Stereum purpureum und Stereum hirsutum. Bei diesen kann man die typischen Merkmale der Stereum-Arten besonders gut sehen. Vor allem bemerken wir im Querschnitt, daß die Hutoberseite und das Hymenium durch eine beiderseits scharf abgegrenzte Zwischenschicht getrennt ist. Somit haben wir hier drei Schichten, was z. B. bei den «Hymenochaeten», von Leveillé 1846 von den Stereum abgetrennt, nicht der Fall ist. Letztere unterscheiden sich besonders noch durch die Cystiden, die dornenartig und dickwandig sind.

Stereum purpureum Pers.

Hut blaß, grau-olivockergelblich, schmutzig, nur in der Jugend etwas violett, zottigfilzig, undeutlich gezont, resupin, ergossen abgebogen, 1-3 cm breit, dünn, weichledrig bis steif-elastisch, dachziegelig rasig zusammenfließend. Rand fast scharf, etwas kahler, weißlich oder violett.

Hymenium violettpurpurn, oft etwas siennabraunrot, bisweilen in orange neigend, ziemlich glatt, bereift-samtig aussehend, oft streifig gezont gezeichnet, etwas knorpelig. Zwischenschicht 0,5–1 mm dick, jung saftig, weißlich bis blaß. An Laubholz, Fagus usw.

Sporen zylindrisch-oval mit seitlichem, spitzem Appendix, blaß-hyalin, 5–7 × 2,5–3–4 μ.

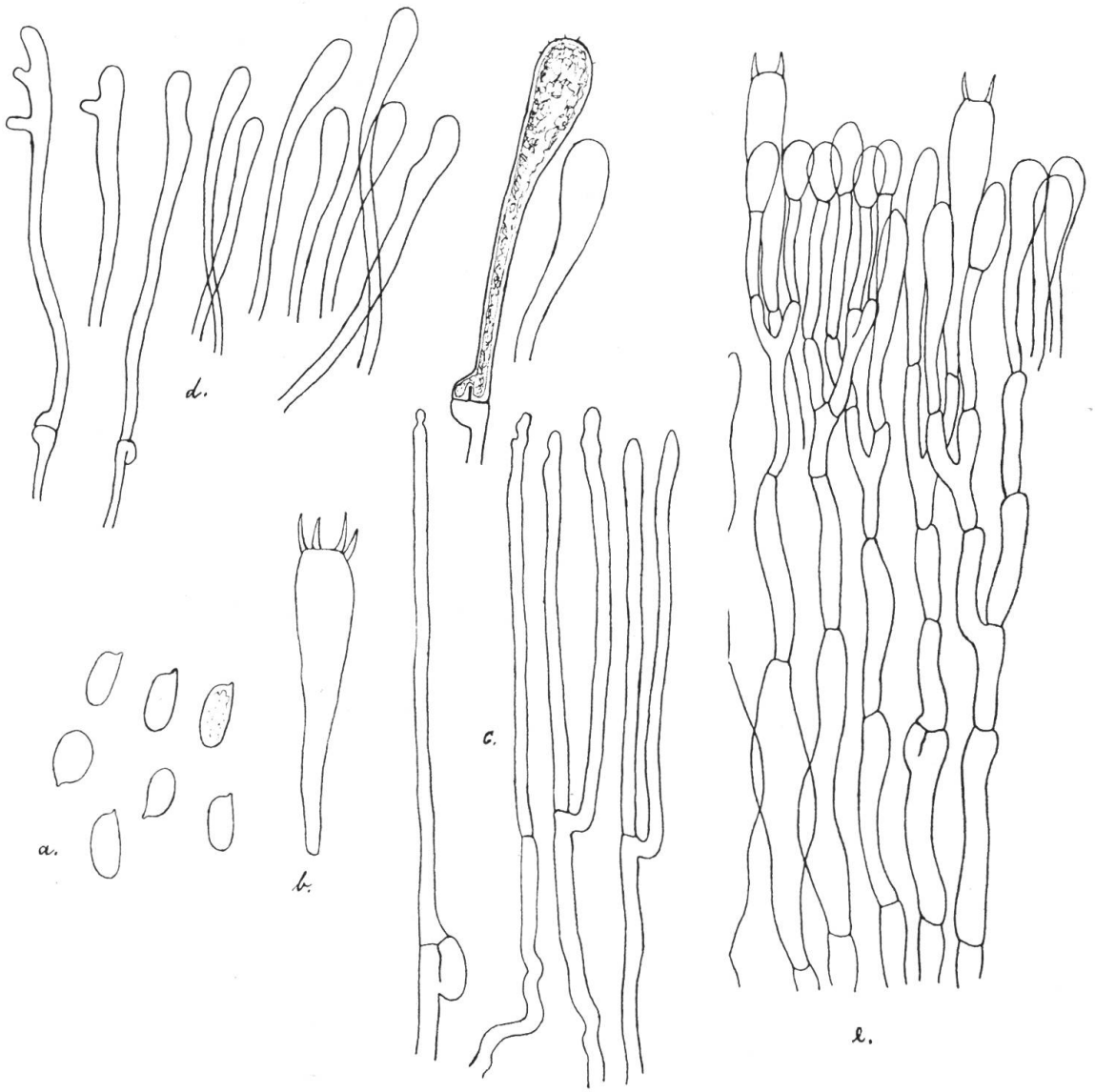

Fig. *a*. Sporen *b*. Basidien *c*. und *d*. Endhyphen der Hutoberfläche
Fig. *e*. Hymenium mit Unterhymenium

Basidien keulenförmig, viersporig, blaß, 5–6,5 × 27–37,5 μ. Cystiden keine.

Paraphysen sehr zahlreich und gedrängt, anfangs elliptisch, 3–3,5–5 × 5–7–11 μ, später keulenförmig, bis 35 μ lang.

Subhymenium leicht verzweigt, an der Grenze der Mittelschicht oft mit Schnallen oder ganz dicken spindelförmigen Elementen. Das ganze Subhymenium führt den Farbstoff, von dem in den Paraphysen nur sehr wenig enthalten ist. Haare der Hutoberfläche in der Jugend keulig verdickt, selten mit kurzen Auswüchsen, an der Spitze mit wenigen winzigen Borsten (Fig. d), 6–7, 5–8 μ breit am dicken Teil; im Alter verlängert zylindrisch, 4–5 μ dick, glatt mit Schnallen, aus denen Abzweigungen entstehen (Fig. c).

Zwischenschicht bestehend aus langen, zylindrischen, 4–5–5,2 μ dicken, oft mit Schnallen versehenen Fundamentalhyphen und dünnen, stark verflochtenen, gekrümmten, 2,3–2,5–3 μ breiten Konnektivhyphen.

Stereum hirsutum Willd.

Hut blaß, blaßgrau, striegelig-filzig, 1–3 cm und mehr breit, ergossen-abgebogen, halbiert hutförmig, oft dachziegelig, dünn, ca. 1 mm dick, lederig, starr, undeutlich gezont, mit gelblichem, stumpfem Rand.

Hymenium orangegelb-gelb oder gelbbräunlich, ockergelbgrau, seltener braun und mit gelbem Rand, glatt, kahl, matt, mit dem Subhymenium eine Schicht von etwas knorpeliger Substanz bildend. Zwischenschicht weiß, trocken, faserig, zäh, deutlich unterschieden von der oberen, striegeligen, bräunlichgrauen Rinde.

An alten Laubhölzern, Fagus, Quercus, Betula. Oft größere Flächen überziehend.

Sporen blaß-hyalin, zylindrisch, oval, mit kleinem, seitlichem, spitzem Appendix (5,5)–6–(8,5) × (2,5)–3–(4) μ.

Basidien 25–26 × 5,5–6 μ, keulenförmig, viersporig, blaß. Sterigmen 4–5 μ lang.

Cystiden 60–70–75 × 5–6 μ, verlängert-keulenförmig, blaß-farblos mit ziemlich dicken Wänden, glatt, ziemlich zahlreich, durch das ganze Hymenophor hinabreichend.

Paraphysen 15–25–30 × 3–4 μ, keulig, sehr zahlreich. Subhymenium paraplectenchymatisch, aus 5–6 μ dicken, mehr oder weniger polygonalen, den gelben Farbstoff führenden Hyphen bestehend. Dazwischen zeigen sich viele Kristalle von oxalsaurem Kalk in verschiedenen Formen, hauptsächlich tetragonale Pyramiden, monokline Rhomboeder und Kombination von Pyramide und Prisma.

Zwischenschicht aus langen, zylindrischen, glatten, nicht gefärbten, 5–6–7 μ dicken, einfach septierten, stark verflochtenen Hyphen.

Huthauthyphen in der Jugend lang, zylindrisch, glatt, 4–5–6,5 μ dick, einfach abgerundet an der Spitze, ziemlich dickwandig. Im Alter mit sehr verdickten Wänden.

Hymenium, Sporen, und Subhymenium nicht amyloid.

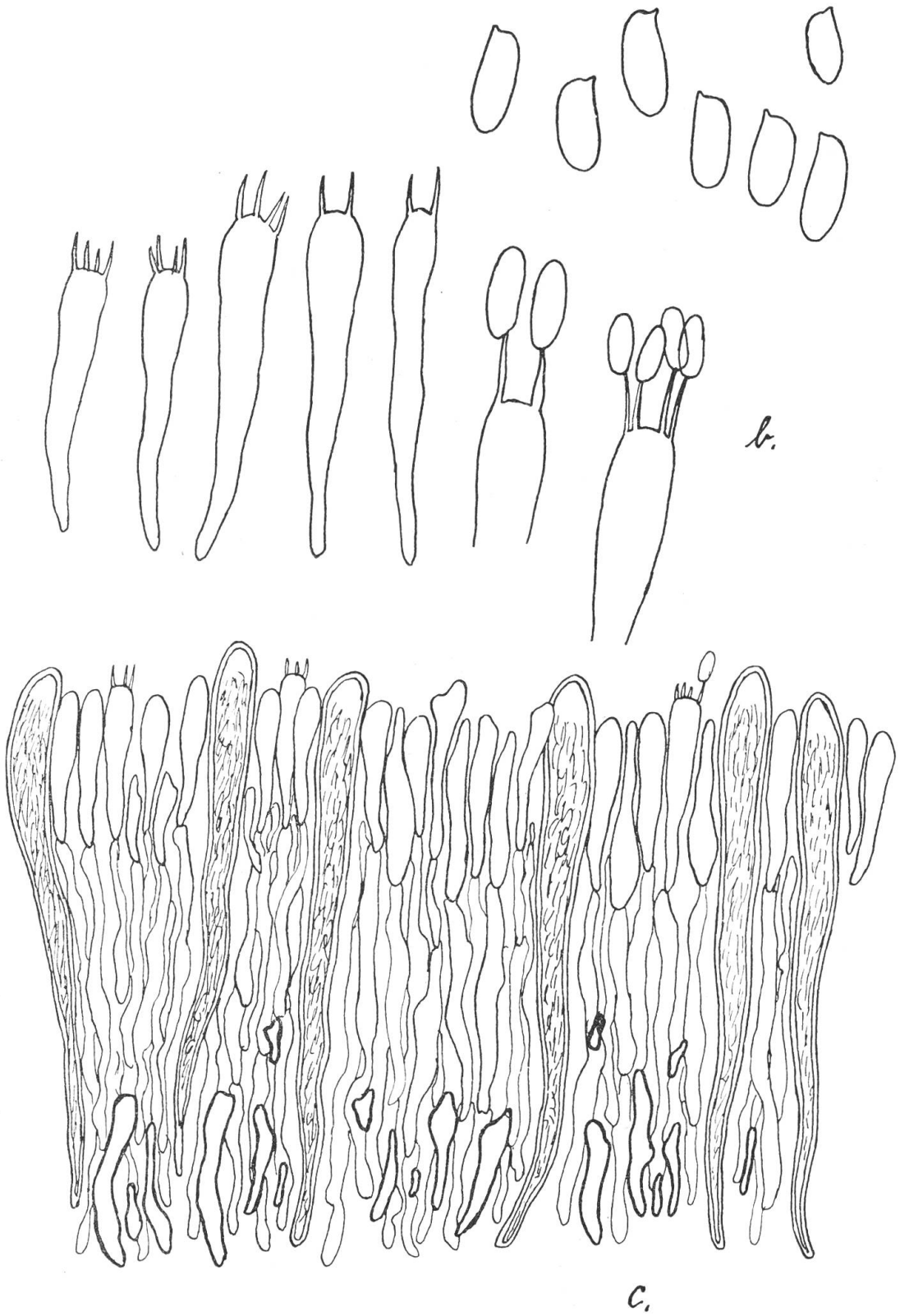

Fig. *a*. Sporen *b*. Basidien *c*. Schnitt durch Hymenium und Unterhymenium